

Verlag des Verlegers  
No. 7 in der  
Königs-  
straße 18.  
Preis 10 Sgr.  
Einzelne Nr.  
1 Sgr. — Rücklage  
20,000 Exemplare.

Verlag des Verlegers  
No. 7 in der  
Königs-  
straße 18.  
Preis 10 Sgr.  
Einzelne Nr.  
1 Sgr. — Rücklage  
20,000 Exemplare.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Verlag des Verlegers  
No. 7 in der  
Königs-  
straße 18.  
Preis 10 Sgr.  
Einzelne Nr.  
1 Sgr. — Rücklage  
20,000 Exemplare.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Clespach & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt.  
Nr. 100. Ahtzehnter Jahrgang. Mittwoch: Dr. Emil Biercy. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Donnerstag, 10. April 1873

## Politisches.

Die freie Commission des Reichstags, welche unter Theilnahme des Bundescommissar Dr. Michaelis das Münzgesetz befaßt hat, faßt folgende Beschlüsse: Die 5-Markstücke sind in Gold (nicht in Silber), es sind silberne 2- (nicht 2 $\frac{1}{2}$ -) Markstücke, Bronze-, nicht Kupferbeschriebene auszugeben. Alle Stücke von 1 Mark und darunter sollen weder das Bild des Kaisers, noch das des Landesherren tragen, sondern überall gleiches Gepräge haben. Mit diesen Beschlüssen wird man sich wohl allenthalben einverstanden können; weniger mit einer Reihe anderer Beschlüsse. Zunächst fehlt ein Beschluß, daß das Silbergeld nicht um 10% unter seinem Werthe ausgeprägt werden dürfe; dann öffnet aber der Antrag weite Pforten allen Goldknechten, daß jeder Privatmann, welcher Metallgold an einen deutschen Münzhammer bringt, verlangen darf, daß ihm für einen Prägefuß von 7 Mark pro Pfund Feingold das Reich sein Gold ausmünzt. Außerdem wurde eine Resolution wegen beschleunigter Silber-einziehung gefaßt. Praktischer Natur sind die Anträge auf Gewährung von Mitteln zur Beschleunigung des Ausprägens, auf bessere Ausstattung der bestehenden und Errichtung neuer Münzstätten, insbesondere zu Straßburg; sehr zweckmäßig der Antrag, daß neue Banknoten nur dann ausgegeben werden sollen, wenn sie auf 100 Mark lauten. Es ist das doch ein Anfang, daß die elenden thüringischen Banknoten, welche mit hohlen Engelsköpfen die Buchdruckerpresse verlassen und mit Schmutz beladen von Hand zu Hand flebrig weitergehen, ohne von den Banken wieder eingezogen zu werden, allmählich aus dem Umlauf verschwinden. Das Ensemble dieser Beschlüsse läßt, namentlich in Folge des Fehlens eines Beschlusses auf vollwertige Ausprägung des Silbers, kein vollbefriedigendes Gefühl aufkommen.

Die Bundesrathsausschüsse haben die Börsensteuer in der Form, die ihr die Reichssteuercommission gegeben hat, angenommen. Da die Börsensteuer steigende Erträge geben wird, so dämmert wenigstens einige Hoffnung, daß nicht noch die höhere Besteuerung des Tabaks zum Ersatz der ausfallenden Salzsteuer herangezogen wird. Wie ungerecht die Erhöhung der Tabaksteuer wäre, das weisen in überzeugender Sprache die Bundesrathsmitglieder in dem Berichte nach, in dem sie den preussischen Antrag auf höhere Tabaksteuer ablehnen. Der höchste Betrag aus der Tabaksteuer würde, wie sie ausführen, allerdings dann herausgeschlagen werden können, wenn man das Tabakmonopol einführt. Dieser Gedanke sei aber nur in Zeiten großer Calamität gerechtfertigt. Tabakselbst bloßes Genussmittel mehr, er sei bei den unbedeutenden Schichten der Bevölkerung ein wirkliches Bedürfniß, durch die Gewohnheit eingebürgertes Bedürfniß, helfe körperliche Anstrengungen und Entbehrungen leichter ertragen und überwinden. Daher verneinen die Ausschüsse den Antrag Preußens, daß die erhöhte Tabaksteuer geeignet sei, auch nur theilweise die Salzsteuer zu ersetzen.

Ein wie wunderbarer Heiliger der Abg. v. Kardorff ist, der gegen Kasler's Antrag auf Revision des Actiengesetzes das Wort ergreift, wird jetzt erst bekannt. Er ist nicht bloß mehrfacher Ausschußratsmitglied, sondern auch Eisenbahngründer von jener bedenklichen Wagener-Sorte, daß er von der Concessions-Untersuchungs-Commission vernommen werden mußte. Hierbei haben sich solche halbbrecherische Geschäfte des Hrn. v. Kardorff herausgestellt, daß ihm Kasler, wenn er hätte Namen nennen wollen, einen öffentlichen Makel für immer anheften konnte. Und dieser selbe Patron wagt es, bald darauf eine Rede zu halten, in der er seine künftige Verteidigung vor der öffentlichen Meinung vorbereitet und Kasler einen tugendhaften Nobespierre der Neuzeit nennt.

Der Reichsinvalidenfonds soll, wie die Reichstagscommission auf Richters Antrag beschlossen hat, bis 1876 nur in Staatspapieren angelegt werden. Damit ist der bereits die Flügel hebende Privat speculation vorerst ein Dämpfer aufgesetzt. Das Anhaltische Ministerium, v. Larisch, hat an die Beamten und Behörden des Herzogthums eine Bekanntmachung erlassen, die wir unter Tagesgeschichte mittheilen, die überall mit Nutzen gelesen zu werden verdient. Die Beamtenfrage kam neulich auch im österreichischen Herrenhause zur Sprache. Der ehrenwerthe Präsident des obersten Gerichtshofs, v. Schmerling, zog eine schneidige Parallele zwischen den Beamten, die sich mühsam durchs Leben schlagen müssen und den jetzt Alles dominirenden Geldrigen. Es ist gewiß wahr, daß manche Quelle schnell erschöpften Wohlstandes sehr trübe ist, daß die Leiter zu Macht und Würde manchmal aus einer Misachtung der Sittengesetze gebildet ist. Das herausfordernde Jurisprudenztrug des mühseligen errungenen Gutes und die den Parvenus anklebende Brutalität, erzeugt in dem Herzen Aller, die im Schweiße des Angesichts das tägliche Brot erwerben, giftige Verbitterung. Aber wir vertrauen der Tüchtigkeit der menschlichen Natur, daß diese Epoche emporwuchernden Reichthums mit allen seinen kampfhaften Zudungen ebenso überwunden wird, wie ähnliche Epochen von unseren Vorfahren überwunden wurden. Es ist ja nicht das erste Mal, wo unter dem Sonnenschein des Glücks, da Handel und Verkehr

große Schätze aufhäufte, die Zunahme der Bevölkerung Grund und Boden vertheuerte, die Gläubiger ihr Handwerk trieben und die Gier nach Reichthum, die dem Menschen ebenso im Blute liegt, wie in seiner Seele der sittliche Trieb, anzuschlagen wußten. Zuletzt hat immer das bessere Selbst des Menschen gesiegt; vor zweifeln wir auch heutzutage nicht, sondern arbeite Jeder an seinem Theile, daß er nicht selbst die sociale Krankheit steigere. Die Sammlung der diplomatischen Aktenstücke, das Nothbuch, das Graf Andrassy vorgelegt hat, verursacht allen, die es lesen müssen, durch seine Gedanken- und Inhaltlosigkeit einen wahren Schrecken. Es scheint dazu bestimmt, den Geschmack der Volksvertreter an der äußern Politik förmlich zu tödten. Andrassy hat mehr Tinte verschwendet als Graf Beust, er legte über die Laurionfrage nicht weniger als 46 Aktenstücke vor. Gelingen schwieg er sich völlig aus über den weltbewegenden Kampf zwischen Staat und Kirche, die 3 Kaiserzusammenkunft, die spanische Revolution und die mittelasiatische Frage. Hierüber Aufschlüsse zu erlangen dürfte Deutschlands Volksvertretung wohl erwarten. Der edle Maggar aber hüllt sich gerade hierüber in vornehmes Schweigen. Auffällig ist, daß er, der Minister eines deutschen Monarchen, mit seinen Gesandten fast nur in französischer Sprache correspondirt.

Die radicalen Republikaner Frankreichs werden nicht müde, Herrn Grévy's Lob, wegen seiner offenen republikanischen Gesinnungen, zu singen und ihn auf Kosten von Thiers und seiner zweideutigen Politik in den Himmel zu erheben. Grévy ist nicht ehrgeizig, er denkt nicht daran, Thiers' Nebenbuhler zu werden, aber er wird bald genug ein Werkzeug in den Händen der Radicalen sein, Volkes Günstling, blauer Dünkel! Noch vor kurzem war Thiers der populäre Mann Frankreichs — heute distancirt man seinen Nachfolger. — Der große Vhrasenheld Victor Hugo hat eine Candidatur für Lyon in einem bombastischen Manifest dankend abgelehnt, in dem folgende reizende Leistung vorkommt: „Paris ist die Hauptstadt Europa's, Lyon ist die Hauptstadt Frankreichs.“ Victor Hugo ist und bleibt der Hauptmann Frankreich's und Europa's.

## Vocales und Sächsisches.

Dr. phil. L. W. Schaufuß hier hat das brasilianische Ritterkreuz vom Rosenorden erhalten.

Der Herr Lic. theol. Johannes Hamme, welcher vom hiesigen Stadtrath zum Sub-Diaconus designirt war, ist von der Königl. Kreis-Direction nicht bestätigt worden und dürfte somit eine Neuwahl vorzunehmen sein.

Wie wir bereits meldeten, ist die interimistische Bewaffnung der gesamten leichten Cavalerie mit Chassepot-Carabinern Mitte vorigen Monats von Sr. Maj. dem Kaiser genehmigt worden. Dem zufolge sind die Artillerie-Depots angewiesen worden, die Anfertigung von Jüdnadel-Carabinerpatronen zu sistiren, ohne Rücksicht darauf, ob die Bestände an dergleichen Patronen gegenwärtig complet sind oder nicht. Selbstverständlich erstreckt sich diese Bestimmung auch auf die Cavalerie der sächsischen Armee, und wird nur hinsichtlich dieser Waffe endlich ein Definitivum geschaffen. Nach 1866 erhielt unsere sächsische Cavalerie Hinterladungs-Carabiner mit Zahn, diese machten den Jüdnadel-Carabiner Platz, doch bewährten sich auch diese nicht und die Hinterladungs-Carabiner wurden wieder hervorgeholt. Die nun einzuführenden Chassepot-Carabiner sollen von vorzüglicher Konstruktion sein.

Wie der „A. N.“ vernimmt, hätten sich die Postanstalten von jezt ab der Annahme österreichischer Gulden zu enthalten.

Der Ausgang der Münzfrage wird nun endlich durchgedrungen, täglich spricht man von den projectirten Quaianlagen. Ist man sich wohl bewußt, welche Bedeutung diese Anlagen für unser Dresden haben? Es wird dadurch nicht nur die nöthige Communication nach und an den Anwohnern der inneren Stadt eröffnet, sondern es eröffnet sich auch durch die von der alten bis zur projectirten neuen Brücke fortlaufenden Quaianlagen eine lebenswichtige Verkehrsader nach einem bisher in Folge schlechter oder doch unangenehmer Zugänge (Elbberg, große Ziegelstraße) leider noch nicht gehörig gewürdigten Stadttheile. Denn welcher Theil Dresdens verdient in den Augen eines Fremden landschaftlicher Schönheit mehr eine großartige und herrschaftliche Anlage als das zwischen Elbe und Ziegelgasse resp. Blumenstraße gelegene, die freieste Aussicht auf den Strom, seine Ufer und Brücken gewährend breite, noch wenig bebaut Terrain? Der Stadtplan zeigt, abgesehen von den oben erwähnten Quaianlagen, noch ein anderes Project eines Zuganges zu diesem Viertel. Es soll nämlich als Fortsetzung des ersten Theiles der Straße „Am Elbberg“, ohnweit des Stadtrath Herrmann'schen Hauses, eine Straße angelegt werden, welche die Steinstraße, kleine Ziegelgasse u. s. w., Bohrwerkstraße, schneiden wird. Diese Straße wird bei angemessener Anlage reichlich das bieten, was die große Ziegelstraße bei ihrer jetzigen Breite nie bieten kann, und hat überhaupt für diese Vorstadt eine gleich große Bedeutung als die gedachten Quaianlagen. In diesen beiden Richtungen also vereinigt Cuer Wicken. Ihr, die Ihr Interesse nehmt an einer geordneten zeitgemäßen Entwicklung unseres Dresdens,

strebt aber auch zugleich dahin, daß ein entsprechender Bebauungsplan, welcher den verdienten Aufschwung dieses Stadtviertels garantirt und sehr hohe Häuser, wenigstens in der Nähe des Stromes, vermeidet (um die Aussicht von der Terrasse und den Brücken nicht zu beeinträchtigen), festgestellt wird; vor Allem aber laßt Euch am Herzen gelegen sein, daß eine breite, schön-Quai-Anlage geschaffen werden muß. Hier darf es auf einige Zehntausend Mehrkosten nicht ankommen. Sie werden reiche Früchte tragen dadurch, daß Dresden Anwohner erhält, die seiner würdig sind und daß sich die Zahl der Tausende von wohlhabenden Leuten, die den Abend ihres Lebens in schönen Dresden zu beschließen wünschen, noch bedeutend mehren wird.

Ein neues Beispiel von Hausbesitzer-Humanität. Das Haus Nr. 1 b in den Scheunenhöfen (das sogenannte Bäderhaus neben dem Gasthof zur goldenen Sonne) ist seit vorigem Jahre im Besitze des Herrn Bädermeister Schubert in Freiberg. Derselbe hatte früher allen Miethsbewohnern dieses Hauses contractlich gekündigt, allein später auf vielfältigen Wunsch diese Kündigung wieder zurückgenommen und seinen Miethsleuten gestattet, ihre Wohnungen noch länger zu behalten. Vor 3 Wochen ändert er abermals seinen Sinn und verlangt das Ausziehen aus seiner Hause. Natürlich wird diese neue Kündigung als zu spät nicht angenommen, und was thut nun der Hausbesitzer? Er schickte vorgestern früh ca. 8 handfeste Sadträger, welche den Befehl hatten, die Miethsbewohner auf die Straße zu setzen. Mit aller Gewalt (Thüre aufbrechen u.) wird dieser Befehl trotz des Widerspruchs, resp. Widerstandes der Miether ausgeführt. Da macht sich Einer der Letzteren, Tischlermeister Sieber, auf den Weg nach der Eisengießerei von Washington Beyer auf der Großenhainer Straße, requirirte eine gehörige Anzahl der dort beschäftigten Schlosser, Schmiede u., und nun beginnt ein erbitterter Kampf, indem die Letzteren jene ausräumenden Sadträger mit einigen festen Handgriffen glücklich hinaustreiben und die bereits herausgehakten Möbel wieder hineinschaffen. Bei dieser Gelegenheit ist natürlich sehr viel ruiniert worden, ja es verlautet sogar von verschiedenen Entwendungen. Ein großer Menschenauflauf war Zeuge dieser humanen Heraussetzung, resp. des sich daraus entwickelten Kampfes. Die betreffenden Miethsbewohner haben bereits ihre jedenfalls ganz gerechtfertigte Klage gegen den Freiburger Bädermeister durch Advocat Cunnradt erheben lassen und warten auf eine für sie günstige Entscheidung.

Wie die „Chem. freie Presse“ wissen will, soll vor einiger Zeit in Chemnitz irrtümlicher Weise ein Anale als Mädchen getauft und in das Kirchenbuch eingetragen worden sein.

In einer Tischlerwerkstatt in der Pillnitzer Straße entstand vorgestern ein kleines Schabensfeuer, welches einen Theil der Decke durchbrannte aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Die Entstehungsurache war, wie gewöhnlich, nicht zu ermitteln.

Bekanntlich existiren schon hin und wieder Noten von Privatbanken auf denen der Werth der einzelnen Note nicht nach Thalern sondern nach Reichs-Mark angegeben ist. Da nun im Geschäftsleben, zumal bei starkem Andrang des Publikums, häufig nur die Zahl, welche den Werth der Note angiebt, nicht aber die Druckschrift angesehen wird, so kann es sehr leicht vorkommen, daß solche Noten mit Reichs-Markbezeichnung, für Noten die in gleicher Höhe die Thalerbezeichnung führen entweder abhändelt, oder aus Versehen ausgegeben und auch angenommen werden, wie nachstehender uns mitgetheilte Fall zur Genüge zeigt. Zu einem hiesigen Geschäftsmanne kam vor mehreren Tagen ein Fremder, kaufte einige Gegenstände und bezahlte solche mit einer dem Anscheine nach auf 100 Thlr. lautenden Banknote. Da der Verkäufer im Augenblicke nicht soviel einzelnes Geld hatte, um den nicht unbedeutenden Mehrbetrag, welchen der Käufer zurückverbalten hatte, herauszugeben, so schickte er die Note in ein benachbartes Geschäft mit der Bitte, solche zu wechseln; diese Bitte wurde auch erfüllt und 100 Thlr. in kleineren Noten zurückgegeben. Der nummehrige Inhaber der anscheinenden 100-Thalernote gab solche als Zahlung an einen Dritten und Letzterer sandte sie wiederum an ein auswärtiges Geschäftshaus, woselbst erst entdeckt wurde, daß die Note nur auf 100 Mark lautete. Natürlich wanderte nun diese, nur 33 $\frac{1}{3}$  Thlr. werthe Banknote durch die Hände aller früheren Besitzer zurück bis zu dem Geschäftsinhaber, der die Note in Zahlung genommen hatte, und da er den Fremden, von welchem er dieselbe erhalten, nicht kennt, nunmehr den Schaden tragen muß.

Die Blinden haben bekanntlich schon eine Art Schrift, mittelst welcher sie sich mit entwerthen Sendungen verständigen können, die aber mancherlei Schwächen hat für den Blinden Schreibenden als auch für den Lesenden. Das Pauspapier, welches der Blinde zu seiner bisherigen Schrift nöthig hat, rückt sich leicht ab und die Schriftzeichen werden unleserlich. Die Buchstaben sind getribelt aber ohne Haken, sie werden vom Blinden in einem Quadrat unter Benutzung von darin angeordneten Punkten gezeichnet. Herr L. Gumb, Lehrer der kalligraphie, Stenographie und Kandelbrennmaschinen hieselbst, hat nun eine Schreibmaschine für Blinde und Sehende in Verbindung mit einer Pergamenttafel erfinden, welche aus einem Seitenrahmen mit Vor-



richtungen zur Bekämpfung eines Häufers, dem Häufer selbst, einem Punkt und Zeitapparat, einem Gummiring und dem erforderlichen Buchstabenplatten besetzt. Zur Arbeit ist in den Elementarschulen die Schiefertafel — die für die Kinder vielen Nachteil bietet — und in den Blindenanstalten die sogenannte Blindenschrift mit Handschriften zu ersetzen. Um den Blinden die Form und Gestalt der Buchstaben kenntlich zu machen, sind Messingplatten da, in welchen die aus einem Jahre bestehenden Buchstaben eingraviert sind und die der Blinde so lange mit dem Geißel verfährt, bis sie im Gedächtnisse festliegen. Wir haben die von Herrn Gutz für die Wiener Welt-Ausstellung bestimmte Schreibmaschine gesehen und können behaupten, daß dies eine vortreffliche Erfindung, die der allgemeinen Verbreitung würdig und gewiß auch sicher ist.

Der Franzose, welcher die Zeitschrift Grand Hotel Union getauft hat, schreibt uns als letztes Wort und Entgegnung auf die ditzigen Bemerkungen Dr. Verjovs: „Bei meiner sehr zur gemeinen Meinung auf das sogenannte Grand Hotel Union ging ich von der allerdings richtigen Meinung aus, daß es eine französische Bezeichnung sein sollte, aber auch im Englischen — da sie einmal englisch sein soll — ist die Bezeichnung Grand Hotel nicht correct. Das Wort „Grand“ ist im Englischen gleichbedeutend mit illustrious (berühmt), magnificent (prächtig), sublime und lofty (erhaben, hochliegend). Es scheint mir der Gattung nach nicht prächtig ist viel leicht dessen innere Einrichtung, glänzend sind die Buchstaben der allerdings auch erhaben, d. h. hoch in den Künsten stehenden, aber auch sonst angeordneten Kunst. Der Verleger, der mit so artig anzuordnen, und in seine Argumentation ein überaus volles Maß zu stecken, um die Sache an den Mann zu bringen, sollte nun so ernstlich sein und geteilt, daß er sein Grand glänzend verzeihen hat, und daß die englische richtige Bezeichnung Grand Hotel gewesen wäre. Aber warum hat man sich nicht einer deutlichen Bezeichnung bedient? Warum immer wieder fremde Ausdrücke? Allin dem Abnehmer der Zeit nicht eben so gut, als Hotel du Rhin oder Rhine Hotel? In der Uebersetzung von Hotel of the great Union in Grand Hotel Hotel ist keine Contraction, wohl aber eine sehr contracte (dünne) Redaction, denn unter Contraction versteht man eine Zusammenziehung von zwei Wörtern in ein Wort, wie vom, am, nach, von dem, an dem. Of the haben sich so contractirt, daß sie ganz verschwinden sind.“

Auf der Schillerstraße trieb sich vorgestern Nachmittag ein Mann herum, der das ihm benogende Publikum gliblich insultirte und dadurch allgemeinen Unwillen erregte. Wie es schien, war derselbe auch nicht ganz nüchtern. Zum Glück überhorte ihn dazu gekommener Gendarm endlich die Straße von diesem Strolche, der später auf dem Transport nach der Polizei noch höchst unangenehm gegen seinen Transporteur sich betrug, so daß dieser sich veranlaßt sah, ihn in eine Trostfalle zu laden und darin wegzufahren.

Am 6. d. schritt in Grimma die fünfzehn Jahre alte Gutsbesitzerstochter Müller aus Ballendorf neben dem Wagen ihres Vaters einher, als sie plötzlich in der etwas engen Passage am Brückenthor zum Fallen kam und unter die Räder eines mit Etmen beladenen Wagens gerieth. Es wurde der Kopf des unglücklichen Mädchens gänzlich zerquetscht, so daß der Tod unmittelbar eintrat.

Am 3. d. Nachmittags ist im Hungerischen Mühlengebäude zu Schindelsack bei Annaberg Feuer ausgebrochen und ist dieses sowie das Wohnhaus des Nachbarn vollständig niedergebrannt. — In Wischdorf wurde am 2. d. das zum Lehngericht gehörige, aus drei Gebäuden bestehende Beigut in Asche gelegt.

In Ramenz verunglückte am 6. d. der 34 Jahre alte Tuchmachergeselle Lieske dadurch, daß er beim Spielen mit Kindern in ein im Bau begriffenes, leicht verdecktes Brunnenloch stürzte und dabei seinen Tod fand.

Verlautbarungen im Handelsregister. Die Firma J. Mehlis ist in die Inhaberschaft von Herrn Franz Wilhelm Johann Mehlis hier übertragen. Eingetrag. die Firma „Brüder Witt“; Inhaber Herr Moritz Witt und Herr Adolph Witt, beide Kaufleute hier. Eingetrag. die Firma George Humbert; Inhaber Herr Louis George Humbert hier Eingetrag. die Firma Bruno Weltner; Inhaber Herr Ernst Bruno Weltner hier.

Definitive Gerichtsverhandlung vom 3. April. Bei dem Gutsbesitzer Raumann in Heßdorf bei Wilsdruff stand als Dienstherr Carl August Gubisch aus Lauba bei Adau im Dienste, mit ihm ein gewisser Carl Friedrich Kopp aus dem ganz nahe bei Heßdorf gelegenen Sachsdorf; die beiden jungen Gutsbesitzer waren, weil sie einmal auf dem Felde unbesetzt Feuer sich angezündet, zu einer Polizeistraf von je 2 Thlr. 21 Ngr. 1 W. verurtheilt worden; nun war aber bei ihnen das Geld auferst kam und sie wußten nicht, woher welches kassieren. Da kam dem Gutsbesitzer die Idee, sich von dem Herrn einen Saß Haber, verkaufen denselben und bezahlen mit dem Gelde die Strafe. Die Verfertiger zum Diebstahl wurden getroffen. Zuerst verfiel der unbedachte Schalk, mit welchem Raumann seine Galkammer sorgfältig zu verschließen pflegte. Dieser wußte sich aber zu helfen und hing ein mächtiges Schloß vor die Thür; die beiden Knechte ließen sich aber dadurch von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Von dem Hauptbuben war die Galkammer nur durch eine dünne Leinwand getrennt. In dieser befand sich eine Fensteröffnung, vor welcher ein Bret nicht angehängt, sondern nur durch in das Balkengerüst getriebene und dann umgehogene Nägel festgehalten wurde. Diese Nägel wurden nun mittelst einer Hobelkante wieder gerade gegeben und nachdem dies geschehen, schritt man am 3. December an's Werk. Kopp kroch durch das Fensterloch, Gubisch folgte, dann ging's aus's Gindaken, ungefähr eines Schöffel. Der Saß wurde darauf auf den Schildeboden gelegt und fort ging es durch die Nacht nach Sachsdorf zum Vater Kopp's. Dort wurde der Saß abgeladen und der alte Kopp, welcher wohl ahnte, daß er wieder auf nicht reinem Wege erlangt worden war, aufgefodert, sich nach einem Käufer umzusehen. Da nun die Galkammer pro Centner damals 2 Ngr. betragen, so leuchtete es den beiden Dieben ein, daß sie mit einer solchen Summe ihre beiderseitigen Strafzettel nicht bezahlen konnten, und sie beschloßen einen zweiten Versuch der Galkammer. Zwei Tage nach dem ersten Diebstahl wurde der zweite, ganz in derselben Weise vorgenommen; auch diesmal wurde der Galkammer Saß Kopp's geschafft. Tags darauf ging nun der alte Kopp nach Sachsdorf auf den Handel und man verkaufte beide Säcke am 4. d. 8 Ngr. an einen Müller Heßberg, dem verzeihen wurde, die Mutter Kopp's habe den Saß geholt. Nun ging's an die Theilung; Kopp jun. erhielt heute 2 Thlr. 21 Ngr. 1 W. Gubisch 1 Thlr. 5 Ngr. — Davon nur 20 Ngr. baar, das andere wurde auf eine Schuld angedrungen — und Kopp sen. als Wasserlohn 12 Ngr. Interessanter als die Hauptverhandlung selbst war die Scene, welche sich am Schluß der Berechnung des beschädigten Raumann zwischen zwei unterer gerichtlichen Beistehenden (der Herren Adv. Arnsel und Dr. Schatz) abspielte. Adv. Arnsel nämlich fragte Raumann, ob er nicht gewillt sei, den gegen Gubisch und Kopp jun. gestellten Strafzettel zurückzunehmen, und erklärte ihm, daß dann seine weitere Verfolgung der Weiden einträte. Adv. Arnsel erklärte, daß die Königl. Staatsanwaltschaft vertrat, forderte daraufhin den Vorsitzenden des Schöffengerichts (Herr Dr. Hügel) auf, den Jüngern auf die möglichen Folgen (Kostenpunkt) seines Zurücktretens aufmerksam zu machen.

Als man vom Vertheidiger entgegnete, daß dies gar keine Folgen nach sich ziehe, constatirte der Vorsitzende, daß das Vertheidiger allerdings darüber keine Bestimmung kenne, wohl aber daß sich die Strafe gegen Gubisch, Adv. Dr. Schatz hat protestirt, entliehen dagegen, daß eine Bestimmung des letzteren in diesem Falle angewendet werden könne und schloß eine eventuelle Nichterkenntnis an. Der Vorsitzende erwachte dann noch, daß der Generalstaatsanwalt Dr. Schwarz in seinem Commentar ebenfalls der Ansicht sei, daß derlei, welcher einen Strafantrag zurückziehe, die Kosten tragen müsse; er (der Vorsitzende) stelle ebenfalls diese Ansicht. Gegen diesen letzteren Ausdruck erhob sich nun wiederum energisch Dr. Schatz und verlangte in ziemlich energischem Ton, daß diese „Beistellung“ des Jüngern zu Protokoll genommen werde. Während dieser etwas heftigen Debatte hätte Raumann jedenfalls Zeit gehabt, sich die Anträge Adv. Arnsel's überlegen zu können; aber nein, es kostete noch unendliche Mühe, dem wackeren Mannmann die Sache klar zu machen, welcher besonders Ansat vor'm Schwur zu haben schien. Endlich erklärte er: er träte von seinem Strafantrag zurück. Darauf ließ nur noch die Anträge gegen Kopp sen. wegen Bestätigung des Diebstahls, und wurde dieser, nachdem Vertheidiger und Staatsanwalt gesprochen, zu 1 Woche Gefängnis verurtheilt; Raumann dagegen muß zwei Drittel der Kosten tragen. — 5. Mal. Der Eimprachverhandlungstermin in Privatklagen des Kaufmanns Julius Otto Sieg wider den Adv. Carl August Hügel, welche hier, laut unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. — Die Klage wurde wider August Wilhelm Hügel einverleibt und Emil Bernhard Hügel und Genossen anberufen, alle in Gruna, war ein solches Conglomerat von Denunciationen und Reclamtionen, von Zeugenerhebungen und Kontraktionen, daß es sehr schwer wurde, zu erkennen, wem eigentlich eine der beschriebenen, nichtweniger als komisch-drolligen Redenarten, als Adv. u. s. w., zuzuschreiben war. Das vom Landgericht Dresden gefällte Urtheil, welches auch heute vom Richtercollegium seine Bestätigung erhielt, lautete auf 5 Thlr. Geldbuße für Hügel, je 2 Thlr. für seine Gegenpartei. — Anna Marie Auguste Klauer war gegen Franz John Klauer geworden, weil dieser sie angeblich am Arme angefaßt, ihr die Wasserflasche weggerissen und einen derben „Kuß“ in den Rücken gegeben habe. Da der Strafantrag erstattet wurde, wurde sie vom ersten Richter mit ihrer Klage abgewiesen und in die Kosten verurtheilt. Ihrem Einspruch wurde vom Gerichtshof keine Folge gegeben.

Wahlhöhe in Dresden, 9. April Mittags: 10 7" über Met. 73 Cent. unter 0. — Aufweis: — 9" über 0. Frey — 7" über 0. Scam 1' 1" über 0. Zeitmerth — 7" über 0.

### Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Aus Anhalt wird folgendes Reskript des Ministers v. Voss an die anhaltischen Behörden bekannt. Die Behörde wird mit und die Uebersetzung folgen. Daß die weitestgehende Umgestaltung, welche die sozialen Verhältnisse in neuerer Zeit erlitten haben, in Verbindung mit anderen aus dem politischen und sittlichen Gebiete liegenden Momenten die Fundamente einer gelunden Fortentwicklung des Volkslebens zu erschüttern und zu lockern drohen, falls nicht alle Gegenkräfte angepaßt werden. Zweck dieses Reskripts ist, die Aufmerksamkeit der hiesigen Behörden darauf zu lenken, daß hieraus für den Beamtenstand von den höchsten Stellen bis zu den niedrigsten, erhöhte Verpflichtungen erwachsen. Neben der pflichtmäßigen Verrichtung der amtlichen Geschäfte besteht die Aufgabe des Beamtenstandes wesentlich auch darin, Hüter und Träger der im staatlichen Organismus zur Geltung zu bringenden sittlichen Ideen zu sein. Aus diesem höheren Verste erwächst für den bestimmten Beamtenstand unter den Zeitverhältnissen die besondere Aufgabe, der aufsteigenden vorrückenden Entfaltung im Volke mit vollster persönlicher Hingebung entgegenzuarbeiten und zwar an erster Stelle durch das eigene gute Beispiel. Währen nun das Sitten der Autorität des Geistes und der bürgerlichen Erziehung, ein allgemeines Streben nach höherer moralischer Veredlung selbst auf Kosten anderer, die Gewissheit in materiellen Dingen, insbesondere auch die Bildung und Auszubereiten der Frauen mit Recht als die vornehmsten hervorstechenden Schwächen unserer Zeit angesehen werden, so erzieht sich für den Beamten die unabweisbare Pflicht, Jeder an seinem eigenen Theile, im amtlichen Verstande wie im eigenen Hause, mit aller Entschiedenheit und Selbstverleugnung dazu mitzuwirken, daß Gerechtigkeit und Aufrichtigkeit erhalten, daß Willkür und Härte, Härte und Unbilligkeit abgelehrt werden. Nicht darin besteht die Ehre und das Ansehen der Beamten, daß sie und ihre Familien mit dem materiell günstigeren Stande der Beamten in Beziehung auf äußeren Glanz zu wetteifern suchen, sondern darin, daß sie ihrer öffentlichen Stellung allenthalben eingetragt sind und nie aufhören, allen Ständen der Bevölkerung durch Willkür, Anstandslosigkeit und sittliche Integrität voranzuleuchten. Wir geben und der Hoffnung hin, daß der Beamtenstand Anhalt dieser seiner hohen Aufgabe sich stets bewußt bleiben und deren Erfüllung mit um so größerem Eifer anstreben werde, nachdem er durch die gnädige Fürsorge Sr. Hohheit des Herzogs und der Minister der Landesverwaltung von den schwersten Nahrungsbürden, welche in Folge der allgemeinen Preissteigerung auf ihm lasteten, nach Möglichkeit befreit worden ist.

General Holst'schey, der als Commissar der Reichsregierung den Verhandlungen der Commission für den Anhaltischen-Fonds beizuhte, erklärte zur Bekämpfung der Anhaltischen-Fonds während der Sonntagabend-Sitzung ungefähr folgendes: „Ich glaube annehmen zu können, daß die der letzte Anhaltische und hiesigen Anhaltische gebildet haben werden.“

Frankreich. Der Präsident Thiers ist in Paris zu den Ehrenreihen eingetroffen und hat im Palais des Elisee seinen Aufenthalt genommen. — Die Veranlassung der Nationalversammlung hat unter dem Vorhinein Thiers's ihre erste Sitzung abgehalten. Sie sprach die Erwartung aus, daß die Regierung in jeder Sitzung auf die allgemeine Lage des Landes Beschlüsse mittheilen werde.

Italien. Die Nachrichten über das in der Provinz Salerno seit Ankauf der Kaiserin von Russland angeblich wieder hervortretende Typhusfieber werden von der „Italie“ als eine Enttäuschung bezeichnet, die im Auslande in der That nicht verbreitet werden. (Die Geschichte scheint in den russischen Archiven sehr wohl vermerkt worden zu sein. Man legt sich aber auf's Abwiegigen. D. M.)

Nachdem der Gesundheitszustand des Papstes seinen besten Charakter abgibt hat, erachtet man auch dem Vatican allerlei Gerüchten über den gänzlichen Verlust der Sinne. Es war wieder einmal eine allgemeine Panik unter den Bewohnern des päpstlichen Stuhls. Noch nie ist ein Papst gestorben und ein solcher Papst eingesetzt worden, ohne daß eine Menge von Leuten dadurch aus ihren Stellungen gefallen wären, um neuen Glückseligen Platz zu machen. An das Leben des gegenwärtigen Papstes aber ist in Folge einer langen und an Wesen schallenden Regierung eine ungewöhnlich große Menge von Kränkern, hohen und geringen, anhängen. Diese Leute befinden sich wohl oder übel, je nachdem der Herrscher gut oder böse bei Appetit ist.

Spanien. In Katalonien ist die Lage eine sehr ernste. Die Bevölkerung wittert in ihrer Aufregung über die Fortschritte der karlistischen Waffen überall „Verath“ und nimmt die karlistischen Sympathien verdächtige Gemüthsart zuerst beim Ansehen. In Barcelona, wie in anderen Städten Kataloniens,

erzwang sie die Schließung mehrerer Kirchen, welche dann zu Kasernen für die Freiwilligen der Republik eingerichtet wurden. — In Cadix geht der neue aus den extremsten Verhältnissen bestehende Gemeinderath mit einer gründlichen Berücksichtigung der städtischen Einrichtungen vor, er hat seinen Sitzungen das Verbot aller Verhandlungen auf öffentlichen Straßen hinzugefügt und die ihm zu stehenden Angelegenheiten der Gemeindefürsorge abgelehnt. Weit genug geht man hierbei. Eine Schule sollte den Namen „de la Caridad“ erhalten, aber ein Mitglied des Rathes meinte, die Caritas (wohlthätige Liebe) ein Rest des Christenthums, da sie einen Klassenunterschied andeute, die Republik aber die Vätergemeinschaft und die allgemeine Brüderlichkeit bedinge. Dieser Einwand schien der Versammlung ganz gerechtfertigt, und die Schule heißt nun „de la Armonia“, die Einkaufsschule. Praktisch wichtiger und gefährlicher ist der Beschluß des Gemeinderaths, die Madrider Regierung zur Abberufung der Truppen aufzufordern und Cadix dem Schutze der städtischen Freiwilligen zu überlassen. Die Regierung kann jedoch auf dieses Verlangen unmöglich eingehen.

Portugal. Es sollen revolutionäre Agenten in Oporto und in Lissabon eingetroffen sein; die Oportoljournalen behaupten inessen, daß diese Nachrichten nur von der Regierung verbreitet werden in der Absicht, sich auf ihrem Vortritt zu erhalten. In der Deputirtenkammer kam diese Angelegenheit zur Sprache.

England. Ein seltsamer Mord hat auf der Bahnlinie zwischen Gort und Aimeric stattgefunden. Der Schaffner eines Güterzuges bemerkte plötzlich, daß die Geschwindigkeit des Zuges nachgelassen habe, und begab sich, um die Ursache zu erkunden, zur locomotive. Da fand er denn, daß der Maschinenist und Feiger nicht da waren. Er ließ den Zug sofort halten, pflanzte Signale auf und brachte so auch einen anderen Nachzug zum Stillstand. Eine Nachforschung wurde angestellt, und man fand den Maschinenisten neben den Schienen aus einer furchtbaren Korpsumbe blutend liegen. Er konnte nicht sprechen und starb bald darauf. Bald fand man auch den Feiger, der den Schienen entlang davoneilte. Er erklärte, daß ein Kampf zwischen ihm und dem Maschinenisten ausgebrochen sei, daß dieser ihm die Hand verbrannt habe, und er in Verlegenheit ihn erschlagen habe. Die locomotive bot einen Anblick dar, als wenn ein Kampf auf derselben stattgefunden hätte, auch schloß es nicht an Kluftspuren. Die Nordwaale und einige verunfallt mit Blut bedeckte Kleider des Feigers waren in der locomotive verbrannt. Der Feiger war verheiratet, rubig, nüchtern und pflichtgetreu. Niemand war unversehrt, doch ebenfalls auf befehlend und stand mit dem Getödeten auf freundschaftlichem Fuße.

### Feuilleton.

In der Kirche unserer Neustadt kommt am Charfreitag Nachmittags das Oratorium Christus am Oelberge, von L. v. Beethoven zur Aufführung, in welchem Paul Clara Rudolph, eine sehr talentvolle Schülerin von Fraulein Göpke, sowie zwei hierorts gekannte Sänger die Solopartien freundlichst übernommen haben.

Der bekannte, melodienreiche Sohn unserer Stadt, der Componist Herr Anton Wallerstein, welcher dem Fürsten von Bismarck zu dessen Geburtstage mit dem Ausdruck der Verehrung eine Auswahl seiner Compositionen überreicht hatte, empfing hierauf vor einigen Tagen folgendes freundliche Schreiben: „Die mir zu meinem Geburtstage mit so freundlichen Glückwünschen überreichte Festgabe hat mich aufrichtig erfreut und danke ich herzlich für diesen Beweis Ihrer wohlwollenden Gefinnungen. v. Bismarck.“

Anton Ragner hat für das Wiener Carltheater ein neues Stück beendet, „Die Entführung aus dem Hage Gottes“; das selbe behandelt eine Episode aus Mozart's Leben. Herr Ragner spielt den Mozart.

Franz Vachner in Wandsbeck lernte am 2. April seinen liebsten Geburtstag. Der Wandsbeker akademische Gesangsverein, zu dessen Ehrenmitgliedern Vachner zählt, überreichte dem Meister einen prächtigen Vorbertraag; eine von demselben Vereine beabsichtigte Serenade unterließ auf den ausserordentlichen Wunsch des Gefeierten.

Hr. Haase, dem Nachfolger Laube's in der Direction des Leipziger Stadttheaters, wird das Leben recht lauer gemacht. Der Kurzeim ist in Leipzig eine neue Zeitung entstanden: „Theater-Katzen“, die sich eine systematische Enthüllung der „Leipziger Bühnenhinter“ zur Aufgabe stellt und mit Sarkasmus Herrn Haase und seinen kritischen Schicksal „H. Gottschalk“ geißelt. Nunmehr hat die Opposition eine ernstliche Ausdehnung angenommen, indem in Nr. 2 der Nachweis verübt wird, daß Herr Haase den Bachvertrag zu großem Schaden Leipzigs geblüht verlegt hat. Da der Rath die Anträge der „Katzen“, warum er von seinen Aufschlagsbedingungen gegenüber Haase seinen Gebrauch gemacht habe, unbeantwortet ließ, so wendete sich der Redakteur der „Katzen“, mit einer Petition an die Stadtverordneten. Und auf Grund dieser Petition wurde, wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, in der Sitzung des Collegiums der Antrag gestellt, „den Rath zu einer Erklärung über die in der „Theater-Katzen“ geratheten Contractwidrigkeiten des Theater-Directors zu veranlassen.“ Man darf auf das Resultat dieses Antrages gespannt sein.

### Volkswirtschaftliches.

Gefahren Sie, Herr Redacteur, einem schlichten Manne dann und wann ein Wort über unsere Arbeiterverhältnisse. Die sociale Frage ist, wenn nicht die wichtigste, so doch eine der wichtigsten unserer Tage; mit wohlwollendem Herzen für die arbeitenden Classen zu wirken, ist des Schweiges aller Gutgesinnten werth. Wer davon ausgeht, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer dieselben Interessen haben, daß eine Verständigung über abweichende Ansichten dem Heile Beider am besten entspricht, daß Wohlstand, Freiheit und Sicherheit aller Gesellschaftsclassen am besten auf den Grundlagen einer unbefangenen Erörterung sich aufbauen, der wird meinen Versuch, Beiträge zu einer Verständigung zu bieten, nicht zurückweisen oder als thöricht belächeln. Noch ist ja, Gott sei Dank, der Kern des deutschen Arbeiterstandes unzerbrochen. Ich kenne Hunderte von braven Arbeitern, die sich mit Abscheu abwenden von dem Treiben der sich ihnen aufdringenden Versuche, und das Bedürfnis empfinden, über die wahre Lage der socialen Verhältnisse andere Auffassungen zu erhalten, als ihnen von bekannter Seite geboten wird. Ihr Blatt, Herr Redacteur, wäre wohl geeignet, durch ebenso arbeitervreundliche, als den gesellschaftlichen Sinn unserer Bevölkerung fördernde Erörterungen einer friedlichen Entwidlung der socialen Frage die Wege zu bahnen. Mein Standpunkt ist dabei im Wesentlichen der in Berlin von einer Zahl wohlwollender Männer herausgegebenen „Concordia“.

Die Arbeiterfrage ist nicht mit irgend einem Universalmittel oder Specifikum zu lösen. Sie verlangt ein gründliches Studium ihrer verschiedenen Seiten. An dem einen Punkte haben die Löhne in der That eine Höhe erreicht, welche es den Arbeitern, wenn sie halbwegs verständig wirtschaften, recht wohlermöglichst ein „menschenwürdiges“ Dasein zu führen, während sie an einem anderen noch entschieden hinter gerechten und billigen Anforderungen zurück sind; hier besteht zwischen Unternehmern und Ge-







**Möbel-Cattune,**  
das Meter von 4 Rgr. an.

**Kleider-Cattune,**  
84 Centimeter (6 1/2) breit,  
das Meter von 5 Rgr. an.

**Jaconets**  
in den neuesten Dessins

**Lenos und Bareges**  
in reichster Auswahl.

**Woll-Damaste,**  
halbwollne u. baumwollne Damaste.  
**Tischtoppiche**  
etc. etc.

**Robert Bernhardt,**  
21c. Freiburger Platz 21c.

**Auction.** Sonnabend den 19. April des Vormittags 7 u. 10 Uhr an sollen an der Elbe Nr. 10 in Hof eine Hausthüre, 21 Kreuz- u. Doppelthüren, eine Anzahl Stuben- u. Winterfenster, eiserne Ofenkasten etc. versteigert werden.  
C. Breitfeld, Mal. Versteigerer u. Auktionsverwalter.

**Generaldepot f. Deutschland**  
von Cigaretten u. türk. Tabaken  
der Fabrik „Union“ vorm.  
**L. Kronenberg, Warschau**  
bei  
**Carl Gust. Gerold,**  
Kostlieferant.  
Nr. 24. Unter den Linden, Berlin.  
Vorzüglicher Tabak, geruchloses Papier, elegante Ausstattung zeichnen diese Fabrikate vortreflich aus, was ein geübter Versuch bestätigen wird.

**Villa**  
am Bierwaldstätter See.  
Zu vermieten die während 7 Jahren vom Componisten Herrn Richard Wagner bewohnte Villa Tribsehn in der Nähe von Luzern und am See gelegen, bestehend aus grossem Herrschaftshaus, Stallung, Remise, Park und Gemüsegarten. Näheres Aufschluß ertheilt unter Chiffre A. N. 342 die Annoncen-Expedition von Hansenstein u. Vogler in Luzern.

**Schweizermühle**  
bei Rönigstein.  
Wasserheilstaht und climatischer Curort.  
Gröfzung am 15. April.  
Königlicher Dilect Dr. Boyerl. Preisverleihung bei Herrn L. Hetschel das. und in der Arnold'schen Buchhandlung in Dresden.

**Albisbrunn,**  
Wasserheilstaht in der Schweiz,  
2100 Fuß über Meer, ist das ganze Jahr offen. Wasserur, Dampf- und warme Luftbäder, climatische Kuren, Schilbrennerei, Gröfzung 32 Jahre. Näheres Aufschluß geben Prospekte. Station Netmenstetten, Linie Zürich-Luzern. Telegraf.  
**Dr. Brunner. Dr. Wagner.**

**Preiselbeere,** a Wd. 2 1/2 Rgr.  
**Heidelbeere,** a Wd. 3 Rgr.  
**Pflaumenmus,** a Wd. 3 Rgr.  
**Krautsalat,** a Wd. 1 1/2 Rgr.  
empfehlen  
**Carl Werner, Gemüsehude, Mitte Altmach.**  
Alle Arten  
**Schuhmacher-Arbeiten**  
werden solid und prompt gefertigt bei Robert Wehr, Herren- und Damen Schuhmacher in Weibau, Postamtsweg seitwärts der Gärtnerei.

**Mädchen-Jaquets**



sind für jede Alter, sowohl in ein-fachem, als höchst elegantem Genre vertreten im aus-schließlichen Kinder-Garderobe-Magazin von  
**P. Schlesinger,**  
Wilsdrufferstrasse 39, 1. Et.,  
(vis-à-vis Hotel de France).  
**Kinder-Jäckchen**  
sind für das Alter von drei Monaten am Vager.

**Gasthofs- oder Restaurationsgesuch.**  
Ein zahlungsfähiger Wirth sucht vor 1. Juli d. J. einen frequenten Gasthof oder Restauration nachweislich zu übernehmen. Gel. Offerten unter O. S. 201 sind in der Expedition d. Bl. niederzulegen.  
**Ernst Prager.**

**Nothwollne Tisch- u. Commodendecken**  
seiner Muster, empfehle in großer Auswahl zu billigen Preisen  
**Dr. Paul Bernhardt**  
in Dresden, Schreibergasse.

**Sandsteinbruch.**  
Ein bereits betriebener Sandsteinbruch oder zur Anlage eines solchen geeignetes Terrain in der Gegend von Birna wird zu Kauf gesucht. Gel. Offerten unter J. P. 204 beiderseitig die Annoncen-Expedition von Hansenstein u. Vogler in Dresden.  
Eine annehmbare  
**Bäckerei**  
wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Anzahlung 600 bis 1000 Thlr. Offerten unter H. L. 531, an die Annoncen-Expedition von Hansenstein u. Vogler in Dresden erbeten.

**Valparaiso-Monig,**  
vorzüglich schön,  
empfehlen billigt  
**die Drogen-Handlung**  
**J. W. Schwarze,**  
3 Scheffelstrasse 3.

**Zur Festzeit**  
halte mein probirt  
**Weinlager**  
einer geneigten Beachtung empfohlen. Weinpreiscurante gern zu Diensten.  
**Arthur Bernhardt,**  
Neustadt, am Markt 6.

Auf eine der bedeutendsten und ältesten Berliner Tabakfabriken wird ein gut empfohlener  
**Vertreter**  
für die Stadt Dresden nebst Umgegend reich zum Besuch des Königsreichs Sachsens provisorisch weise verlangt. Adressen mit genauer Angabe der bisherigen Verhältnisse unter L. R. 618 in der Annoncen-Expedition von Hansenstein u. Vogler in Berlin.

**Bänder-Verkauf.**  
Wilsdrufferstrasse 17, 4. Etage. Goldne und silberne Herren- und Damendamen, lange und kurze goldne Ketten, Siegelringe, Trauringe, Armabänder, Broschen, Ohringe, Medaillen u. s. w.

**Zidelfelle!**  
werden gekauft  
**Oskar Werner, Meisnerstr. 40.**  
**Strohhitze** werden schon gewaschen, gefärbt und modernisiert im Strohhut- und Suggesch. Bangnerstr. 17, Wald.

**Mailändischer Haarbalsam**

seit 38 Jahren anerkannt als das souveränste und universelle Mittel zur Erhaltung, Veredlung, Wachstumsförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorbringung kräftiger Schnurr- und Backenbärte, in höchster Pflanz- und Glanz. Preis des grossen Glases 15 Rgr., des kleinen 9 Rgr. nebst Gebrauchsanweisung, mit vielen ärztlichen, amtlichen und privaten Zeugnissen, wovon unten eines der neuesten in Auszug folgt:

**Zeugniss.**  
Von einer Maschine bei den Haaren erlosch, wurden meiner Tochter auf einer Fläche von ca. 2 1/2 Zoll breit und 5 Zoll lang, längs des Kopfes, die Haare total ausgerissen, und da keine Spur von jungem Nachwuchse auf der ganzen haarlosen Stelle sich zeigte, so ließ ich den Mailändischen Haarbalsam des Herrn Carl Krelier dabier anwenden und nach kaum verbrauchten 2 Gläsern bedeckte sich die ganze kahle Stelle zu meiner Freude wieder mit kräftigen jungen Haaren, welche an Länge täglich zunehmen, was ich wahrheitsgemäß hiermit beszeuge und die rasche Wirkung dieses längst erprobten Haarwuchsmittels nicht genug rühmen kann.  
München, 22. Januar 1872.  
Grust Jegel, Kartenfabrikant.

Zur Vermeidung der Unterschleifung.  
München, den 22. Januar 1872.  
Der Magistrat:  
(L. S.) v. Stromer, Jaekel  
\*) In Dresden nur allein läßt zu haben bei:  
**Hermann Koch, Altmach 10.**

Die Verhandlung von J. F. Henischel, Halbesgasse 13, Dresden, empfiehlt geputzten Herrschaften das seine Culmbacher Aktien-Export-Tafelbier, sowie das bekannte Anton Dreher'sche Wiener Export-Wärzenbier, sein abgezogen in 1/2 u. 1/3 Flaschen, 1/2 Liter, u. kleine Flaschen, passend für die diversen Restaurationen, an solchen Orten. Preis-courants u. Proben aber diese sowie andere verdienstliche gute Biere im Geschäftsbüro von früh 7 bis Abends 7 Uhr zu haben. Schnelle Bedienung in und außerhalb Dresden.

**Theilhaber-Gesuch.**  
Zur Erweiterung eines außerordentlich gesunden und hohen Gewinn bringenden Fabrikgeschäfts wird ein  
**Socius,**  
Maschinentechniker oder Kaufmann - mit ca. 10 Tausend Baareinlage gesucht.  
Gel. Offerten gelangen durch die Annoncen-Expedition von Friedrich Voigt in Chemnitz unter W. N. Nr. 638 an den Expedanten.

**Spazier, Reiser, Angelt- und Naturstoffe** empfiehlt in großer Auswahl billigt  
**B. Schädlich, Drechler,**  
Marienstrasse Nr. 7,  
schrägüber Renner's Restauration.

**Was kann man von einem reellen Haarmittel verlangen?**  
Es ist eine wissenschaftlich festgestellte Thatsache, daß sich auf Stellen der Kopfhaut, welche Jahre hindurch kahle waren, durch kein Mittel der Welt wieder Haarnachwuchs schaffen läßt, einmahl, weil die Papillen, die unmittelbaren Ernährungsorgane des Haars, ihre Lebensfähigkeit verloren haben. Ist letztere jedoch noch da, wie z. B. in allen Fällen angeborener Kahlheit oder bei kahlwählendem dünnen Haare, so läßt sich die Absonderungsfähigkeit, d. i. die Ernährung des Haars allerdings in kurzer Zeit mächtig steigern, und zwar ist dies in so hohem Grade möglich, daß das schwächliche Haar eine fraktropende, jugendliche Pflanze erhält. Gatten die jetzt die Heiterungen der Wissenschaft auf diese einzu zu erzielende Abhilfe für die Kahlen gerichtet, wenn auch mit mangelhaften Mitteln, so ist - wie bereits Tausende von Herren und Damen besagte Resultate beweisen - durch Keil's indische Tinctur eine Steigerung der Ernährung des Haars ermöglicht, wie sie sich kräftiger und wirksamer nicht wünschen läßt. Es zeigt der Gebrauch dieser Tinctur, daß nur die gehörige Ernährung das sein muß, um das Haar nicht nur für die Lebenszeit zu erhalten, sondern selbst das schwächliche Haar zu der mächtigsten und schwerwichtigsten Pflanze zu entwickeln.  
F. Keil's indische Haartinctur ist zu beziehen in Flaschen à 10 Rgr., 20 Rgr. und 1 Thlr. durch Oscar Lippert in Dresden, Schreibergasse 11 Haupt-Depot für Sachsen.

**Einige moderne**  
graue Sommeranzüge, desgl. einzelne Röcke, leichte Sommerüberzieher, Hosen, Westen und schwarze Röcke, alles neu, von sehr gutem Stoff und schön gearbeitet, sind sehr billig zu verkaufen  
Dresdnerstr. 3, 1. im Pfandgeschäft.

**8 Belocipedes,**  
gut erhalten, sind, um Platz zu gewinnen, im Ganzen oder Einzelnen sehr billig zu verkaufen  
**Kreitzerer Strasse Nr. 11.**

**Glaser-Diamante,**  
vorzüglich leicht schneidend, von 1 1/2 Zoll an. Preisliste 9. Spiegel-fabrik E. R. Fischer & Co.  
**Sopha, Sessel, Stühle, Kommoden** zu verl. Wilsdrufferstr. 12, L. S.

**Königliche Gewerbe- und Gölitz.**

Mit der Anlang des Sommer-Semesters neu zu eröffnen mit deren Klasse der Vorstudie ist letztere nunmehr vollständig und besteht aus drei Klassen, welche sich an die Secunda der Königl. Gewerbe-Schule als Tertia, Quarta und Quinta der vereinigten Lehranstalten anschließen.  
Der Unterricht beginnt Dienstag, 22. April, die Aufnahmeprüfung findet Montag, 21. April, von Vormittags 9 Uhr an statt.  
Anmeldungen nimmt Unterzeichnetener Donnerstag den 19. April während der Vormittagsstunden 9 bis 12 Uhr im Schulhause, Markt Nr. 15, entgegen.  
Der Director  
**Dr. Rothe.**

**Gebrauchte Militär-Bekleidungsstücke.**  
Militärmäntel  
rot, hell- u. dunkelblau,  
rot, hellblau,  
Drillrocke, neue,  
Hosen,  
Unterhosen, Oberhosen, Kellblau,  
Reithosenleder, Stränge, Schenkelblätter u.  
empfehlen zu den billigsten Preisen  
**A. Thomas.**  
Freibergerplatz Nr. 27.  
Für Apotheker und Droguisten.  
6000 Thlr. Anzahlung, das älteste Drogen-Geschäft in Gölitz, 29 Jahre in letzter Hand mit Haus und Hof, in vollem Betriebe, wegen Krankheit sofort veräußert.  
Nah, möglichst persönlich Handwerk 22.  
Ein verständig eingetretener Gartengrundstück ganz nahe am Waldwägen Waldpark, mit grossem Garten, ist preiswerth zu verkaufen; auch ist dabeiloh noch eine Etage von 3 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten. Selbstkäufer ertheilen das Nähere bei Herrn Kaufm. W. C. Schubert, Köhliger Strasse.

**Zürf. Pflaumen**  
a Wd. 25 Rgr.  
**Böhm. Pflaumen**  
a Wd. 20 Rgr.  
**Schal-Mepfel** a Wd. 55 Rgr.  
**Pflaumenmus**  
a Wd. 25 Rgr.  
**Breitelbeeren**  
a Wd. 25 Rgr.  
**Albert Herrmann,**  
arose Weidengasse 11 a. u. 911.

**Agenten-Gesuch.**  
Einem thätigen, reifverstandigen Agenten der Eisen- und Metall-Branchen, welcher in Dresden domicilirt, kann für diesen Platz und Umgegend eine Agentur für einige Artikel dieser Branche übertragen werden.  
Hierauf reflectirende Herren belieben ihre Adressen unter Chiffre T. 1004, durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Dresden, Altmach 4, an den Expedanten gelangen zu lassen























**S. Nagelstock's**  
anerkannt billigste Magazine en gros  
et en detail.

**Für Herren-  
Garderobe**  
Schöffergasse  
Nr. 3

Arbeitslager aller Be-  
kleidungsgegenstände vom  
einfachsten bis zum feins-  
ten Genre, als:  
Frühjahrsüberzieher  
von 6 Thlr. an.  
Frühjahrsanzüge von  
9 Thlr. an.  
Frühjahrsröcke u. Ja-  
quets von 3 1/2 Thlr. an.  
Schwarze Tuch- und  
Grosgrainröcke, 6 Thlr. an.  
Buckskin-Hosen, coul.  
u. schwarz, 2 1/2 Thlr. an.  
Joppen, österr. Blou-  
sen, Haus- u. Comp-  
toir-Röcke, so auch Ar-  
beitskleider in man-  
nigfaltiger Auswahl zu  
billigsten Preisen.  
Sämtliche Gegen-  
stände sind nach den  
neuesten u. geschmack-  
vollsten Facons aus  
nur besten und decen-  
tlichen Stoffen gear-  
beitet.  
Bestellungen  
werden exact und  
für Wiederverkäufer  
Schöffergasse  
Nr. 3  
und



**Für Knaben-  
Garderobe**  
(Specialität)  
Schöfferg. 24  
vom Altmarkt  
2. Gewölbe.

Am liebsten Plage die  
größte Auswahl von ele-  
gantesten Anabenkleidun-  
gen für das Alter von  
2-16 Jahren.  
Anzüge von 1 1/2 Thlr.  
bis zu den feinsten  
Frühjahrs- Paletots  
von 1 1/2 Thlr. an.  
Anzüge für erwachsene  
Knaben von 3 Thlr. auf-  
wärts.  
Paletots für größere  
Knaben von 3 Thlr.  
aufwärts.  
Jaquets, Joppen, or-  
bloufen, Hosen, We-  
stien für Knaben jeden  
alters in prächtiger  
Auswahl billiger als  
jede Concurrenz.



nach Maß  
schnell ausgeführt.  
Engros-Preise.  
24 vom  
Altmarkt,  
2. Gewölbe.

**Spar- und Vorschuss-  
Verein zu Dresden,**  
Wallstrasse Nr. 19, 1. Et.

Für Capital-Einlagen erwählen wir bis auf Weiteres  
4 % Zinsen bei regulärem Abzug.  
Größere Summen vereinigen wir zu  
2 1/2 % bei vierteljährlicher Abzahlung,  
3 % bei halbjährlicher Abzahlung.  
Das Directorium.  
Brücker.

**Geschäfts-Veränderung.**

Einem geehrten Publikum, sowie unsern werthen Kunden die ergebendste  
Anzeige, daß wir mit heute unsere

**Waagen-Fabrik**

vom See 23 b nach der  
Dreibergerstraße 10a  
verlegt haben. Es wird unsern arbeitsliebenden Feinden, auch in unserm  
neuen vergrößerten Geschäftsalocale das bisher geübteste Vertrauen zu be-  
wahren.  
Dresden, den 1. April 1873. Ergebenst  
Gebrüder Marx, Waagen-Fabrikanten.

**Gänzlicher Ausverkauf.**

20,000 Paar Herren- und Knaben-Stiefel in Leder u. Halb-  
leder, Damen- und Kinder-Stiefel, Hauschuhe in allen Größen und  
Gattungen zu ganz enorm billigen Preisen zu verkaufen.  
**Eduard Seidel.**  
Louisenstraße Nr. 42, Ecke der Gamenzerstraße.

**Beachtens-  
werth.**



Geräthemaßhalber sollen im American Bazar, Wil-  
drufferstraße 10 und 11 (Hotel de France) sämtliche Ver-  
käufe acht

**Wiener Schuhwaaren**

für Herren, Damen und Kinder  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft werden. Es  
wird dadurch einem geehrten Publikum die passendste Gelegen-  
heit geboten, zu ausstehend billigen Preisen sich mit vorzüglichster  
Fußbekleidung zu versehen.

**American Bazar,**

Wildrufferstraße 10 und 11 (Hotel de France).

**Gelddarlehne**

auf gute Pfänder bei solidester  
Verlehnung  
17 Galeriesstraße 17 II. bei Julius Jacob.

**PIANINOS**

ausgeführt durch  
W. Gräbner.  
Breitstr. 7, part. u. 1. Etage.

**Verpachtung  
oder Verkauf  
eines Landguts.**

Ein Landgut, in unmittelbarer  
Nähe einer sächsischen Wittelschloß,  
mit Eisenbahnverbindung, mit völlig  
neuen herrschaftlichen Wohn- und  
Wirthschaftszweckbauten, etwa 200  
3-400 Stenerheften, etwa 210  
sächsischen Acker Areal, worunter ca.  
40 Acker Walden, 134 Acker Feld und  
25 Acker Waidwiese, in bester wirth-  
schaftlicher Lage, dem Mangel an  
billigen Arbeitskräften nie-  
mals ausgesetzt, ist Familien-  
verhältnisse halber sofort unter  
günstigen Bedingungen zu verpach-  
ten oder zu verkaufen.  
Erferten sub X. X. befordert die  
Exp. v. W.

**Unterhändler verboten.**  
Die Bäckerei von  
**J. Grahl, Blajewitz,**  
empfiehlt jeden Freitag frisch ed  
**Hamburger  
Grobbrød.**  
Verkauft für Dresden, nur an der  
Krenzstraße 3 bei Herrn  
Heinr. Seifert.

**Größtes Lager**  
von  
**Möbel-Cattun,**  
Reter von 4 Mgr. an,  
**Gardinen-Köper,**  
Cretonne,  
**Purpur-Zitz**  
ohne und mit Mantel,  
**Damast.**  
**Adolph Renner**  
9. Altmarkt 9.  
Eckhaus d. Badergasse.

**Cylinderhüte.**  
Bücher-  
Hut-  
Hüte.  
Baderg. 29  
Markt 7  
Fuchshüte.

**Das Feinste**

**Talmi- u.  
Talloisgold:**

**Nhrketten,**  
Medaillons, Schlüssel u. s. w.,  
empfiehlt unter ausschließlicher Garan-  
tie für gutes Tragen zu den billigsten  
Preisen

**Gustav Gärtner,**

18 Hauptstraße 18.  
**Herren-Stiefel,**  
**Damen-Stiefel,**  
**Kinder-Stiefel,**  
**Hauschuh**  
empfehlen in großer Auswahl.  
Sollte Arbeit, billige Preise.  
F. Sommer, Hauptstraße 2, Ein-  
gang Heinestraße.  
F. M. Heinze, Mühlgraben  
Straße 83 B.

**Spiegel**

in Gold mit braunen Rahmen, Gar-  
tenträger, Gemälde, Kassetten u. s. w.  
empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**H. Seifert,** Vergolter,  
Bismarckstr. Nr. 13.  
Alle Rahmen werden wieder neu-  
vergoldet.

**Nothen Garten-Mies.**

Die weislichste Jahres 2012. 10912.  
empfiehlt Carl Thiele, Königsper-  
straße Nr. 9.

**Frankfurter  
Osterbrodchen**

empfehle  
die Bäckerei von **Carl Thamm,**  
große Plauenstraße Nr. 21 a.  
Meine schon längst als vorzüglich bekannten **Frankfurter Oster-  
brodchen,** von feinstem Mehl auszug und bester Tafelbutter gebackt,  
sind in allen Größen nur bei mir zu haben.  
NB. Strengste und schnellste Ausführung aller bei mir eingehenden  
Bestellungen nach auswärts und stets die pünktlichste Bedienung in und  
außer dem Hause.

**Noch zu alten, sehr  
billigen Preisen**

empfehle ich  
**meine bedeutenden Vorräthe**  
aller Arten einfacher und eleganter Fußbekleidung für Damen, Herren  
und Kinder.  
Die Neuheiten für die Saison sind in **aberrassend  
grosser Auswahl** eingetroffen.

**Schuh- und Stiefel-Bazar**  
von **Julius Landsberg,**  
29. Marienstraße 29.

**Submission.**

Die Versteigerung diverser ökonomischer Geräthschaften, als: **Reposito-  
rien, Gerüste** u. s. w. für Montirungsausschuss, soll im Wege der Sub-  
mission vergeben werden. Erferten sind an unterzeichnete Verwaltung  
auf Grund der vorher dabeist einkaufenden Bedingungen, schriftlich und  
verlegt bis **Sonnabend, den 12. d. Mts., Vormittag 9 Uhr,** ab-  
zureichen.  
Dresden, am 8. April 1873.  
**Königliche Garnison-Verwaltung.**

**Grosse  
Oelgemälde-Auction**

Seute u. folg. Tage, des **Vormittags v. 11 Uhr an, im Glas-  
salon der K. Gerichts-Auction - Rampesche Str. Nr. 21**  
**Fortsetzung und Schluss der Ver-  
steigerung von Oelgemälden Düssel-  
dorfer Künstler.**  
C. Breitfeld, kgl. Bezirksgerichts-Auctionator.

**Dresdner Wechslerbank.**

Capital Thlr. 2,000,000.

**Der Zinsfuß für Einlagen im  
Depositen-Verkehr**

bleibt bis auf Weiteres unverändert  
**3 1/2 % pro anno**  
und können nähere Bestimmungen eingesehen werden sowohl bei unse-  
rer Hauptfirma

**Günther & Rudolph,**

Seestrasse Nr. 21,  
und unserer Filiale zu **Meissen,**  
Geyr G. E. Heydemann in **Bautzen**  
und **Löbau.**  
Dresden, am 1. Februar 1873.

**Dresdner Wechslerbank.**

**Geschäftsalocal und Contor für Tabak-  
und Cigarren en gros und en detail**

**grosse Meissner Str. 3.**

**Carl Behrend,**  
früher Hauptstraße 11.

**Auction.**

Nächsten **Donnerstag, den 10. April, Nachmittags 3 Uhr,**  
sollen in den **Waisenhausstrasse 6 und 7** gelegenen und zum Ab-  
bruch bestimmten Grundstücken:  
**emallirte und eis. Kassen-Tische, Kochmaschinen, eine große  
Partie Fenster mit Verglasung, Doppel- und Kreuzthüren** u.  
versteigert werden durch  
C. Breitfeld, kgl. Bez.-Ger. und Nat.-Auctionator.

**Local-Veränderung.**

Von heute an befindet sich mein Geschäftsalocal nicht mehr **Wils-  
druffer Strasse 23,** sondern  
**gr. Brüdergasse in der Sächsischen Bank,**  
(früher **Hotel de Pologne**).

Für das mir seit 33 Jahren gekaupte Vertrauen bestens dankend,  
bitte ich gleichzeitig meine geehrten Kunden und Freunde, mir dasselbe in  
meinem neuen Local zu übertragen. Hochachtungsvoll  
**J. G. Gärtner, Dresdenerstr.**